



**INTEGRIERTE JUGENDHILFEPLANUNG
in der Bildungslandschaft Wolfsburg**

ABSCHLUSSBERICHT
zum 1. Zyklus der Jahre 2015-2018



IMPRESSUM

Herausgeber

Stadt Wolfsburg
Porschestraße 49
38440 Wolfsburg

Geschäftsbereich Jugend
Stabsstelle Integrierte Jugendhilfeplanung
Ina Struckmann-Pröve
Pestalozziallee 1a
38440 Wolfsburg

Februar 2019



Bildnachweis:
stock.adobe.com

Inhaltsverzeichnis

1	Integrierte Jugendhilfeplanung – Kritische Würdigung des Konzeptes	2
1.1	Integrierte Jugendhilfeplanung – Was sollte erreicht werden? Was war Ziel des Konzeptes?	2
1.2	Was hat das Konzept bewirkt?	2
1.2.1	Gremienstrukturen anpassen und neu gestalten	2
1.2.2	Strategisches Agieren der Akteure der Jugendhilfe im Sinne ihrer Zielgruppen	3
1.3	Luft nach oben: wo können wir noch besser werden?	3
1.3.1	Zielformulierung und Begrifflichkeiten verändern	3
1.3.2	Komplexität reduzieren, Verstehbarkeit und Schnelligkeit erhöhen	4
1.3.3	AGs 78 noch stärker in den Prozess einbinden und Identifikation erreichen	5
1.3.4	Verschränkung der Fachdaten zu einem „Integrierten sozialräumlichen Monitoring“	5
2	Welche Grob- und Handlungsziele haben wir erreicht?	6
2.1	Handlungsfeld Frühkindliche Bildung erweitern	6
2.1.1	Outcome: Welche Wirkung haben wir in diesem Themenfeld erreicht?	6
2.1.2	Output: Was waren unsere stärksten Leistungen, die zum Ziel geführt haben?	6
2.1.3	Gesamtresümee und Nachsteuerungsempfehlungen	7
2.2	Handlungsfeld Rechte von Kindern und Jugendlichen stärken	8
2.2.1	Outcome: Welche Wirkung haben wir in diesem Themenfeld erreicht?	8
2.2.1	Output: Was waren unsere stärksten Leistungen, die zum Ziel geführt haben?	9
2.2.2	Gesamtresümee und Nachsteuerungsempfehlungen	9
2.3	Handlungsfeld Jugend Raum geben	10
2.3.1	Outcome: Welche Wirkung haben wir in diesem Themenfeld erreicht?	10
2.3.1	Output: Was waren unsere stärksten Leistungen, die zum Ziel geführt haben?	11
2.3.2	Gesamtresümee und Nachsteuerungsempfehlungen	11
2.4	Handlungsfeld „Vom Kind und Jugendlichen her denken“	12
2.4.1	Outcome: Welche Wirkung haben wir in diesem Themenfeld erreicht?	12
2.4.1	Output: Was waren unsere stärksten Leistungen, die zum Ziel geführt haben?	13
2.4.2	Gesamtresümee und Nachsteuerungsempfehlungen	13
3	Ausblick	14
4	Anhang	15

1 Integrierte Jugendhilfeplanung – Kritische Würdigung des Konzeptes

1.1 Integrierte Jugendhilfeplanung – Was sollte erreicht werden? Was war Ziel des Konzeptes?

Die Integrierte Jugendhilfeplanung (IJHP) ist ein Steuerungsinstrument für den Jugendhilfeausschuss und seine Facharbeit. Durch einen strukturierten Planungsverlauf, ein kontinuierliches Berichtswesen und Nachsteuerungsoptionen soll Jugendhilfeplanung nachvollziehbar, transparent und somit steuerbar sein. Auch soll Kontinuität und eine klare Linie in der jugendpolitischen Ausrichtung hergestellt werden, indem sich die Fraktionen und Träger der Jugendhilfe auf gemeinsame Zielrichtungen einigen und die Antragsstellungen auch dieser Zielrichtung folgen sollen.

Durch die Bestands- und Bedarfsanalyse zu Beginn des Planungszyklus soll das Portfolio der Jugendhilfe offen gelegt werden. Die Beteiligung der Zielgruppen und der freien Träger ist in diesen Phasen und auch in den folgenden eine wichtige Voraussetzung für einen gelingenden Planungsprozess. So können wirkungsorientierte Konzepte entstehen.

Die Integrierte Jugendhilfeplanung kann auch der erste Schritt zu einer ressortübergreifenden Planung sein. Hierzu ein Zitat aus dem Rahmenkonzept von 2014:

„..., zum anderen werden in den Arbeitsprozessen der Jugendhilfeplanung die Schnittflächen zu anderen kommunalen Planungs- und Politikbereichen deutlich (Schule, Kultur, Freizeit, Verkehr, Wohnen, Gesundheit, Stadtentwicklung), was in der Schlussfolgerung zu einem erweiterten Planungshorizont führt und die Einordnung der Kinder- und Jugendhilfe in die gesamte kommunale Infrastruktur ermöglicht. Die „Integrierte Jugendhilfeplanung“ ist damit ein Instrument zur Herausbildung einer eigenständigen Jugendpolitik in der Stadt Wolfsburg. „Eigenständige Jugendpolitik beschränkt sich nicht auf Ressortpolitik, sondern nimmt die Lebenssituation von jungen Menschen in den Blick und versucht diese durch gezielte politische Aktivitäten zu einzelnen Politikbereichen sowie durch Einflussnahme auf die öffentliche Meinung und Willensbildung zu beeinflussen.“¹ Jugendpolitik ist als Querschnittspolitik zu verstehen.“

1.2 Was hat das Konzept bewirkt?

1.2.1 Gremienstrukturen anpassen und neu gestalten

Um den Prozess der IJHP zu gewährleisten, wie er gedacht war, mussten die Strukturen der vorhandenen Gremien verändert werden.

Die Unterausschüsse des Jugendhilfeausschusses haben sich eine Geschäftsordnung gegeben, in der die Aufgabe und Funktion im Rahmen der IJHP deutlich beschrieben wurde. Die Kinder- und Jugendkommission wurde vom Unterausschuss Jugendhilfeplanung abgetrennt und ist nun ein eigenständiges Gremium, welches auch die Beteiligung von jugendlichen ExpertInnen sicherstellt.

Zum damaligen Zeitpunkt war eine AG 78 aktiv, die AG 78 Hilfen zur Erziehung, die den Trägern stationärer Einrichtungen zur Hilfen zur Erziehung als Austausch- und Informationsgremium diente. Aus ihr ist in den letzten Jahren ein Arbeitsgremium geworden, in denen fachliche Weiterentwicklung und die Verzahnung von freien und öffentlichen Trägern gestaltet werden. Die damalige Runde der freien Kita-Träger hat sich zu einer AG 78 formiert, in der freie und öffentliche Träger gleichermaßen ihre Themen platzieren können. Neu gegründet wurden die AG 78 Beratung und die AG 78 Offene Kinder- und Jugendarbeit.

¹ Vgl. Merchel, J.: Kommunale Jugendhilfeplanung als Instrument zur Herausbildung einer Eigenständigen Jugendpolitik auf kommunaler Ebene. Unter: Zentrum eigenständige Jugendpolitik. Autorenbeiträge. <http://www.allianz-fuer-jugend.de/Autorenbeitraege/Kommunale-Jugendhilfeplanung-als-Instrument-zur-Herausbildung-einer-Eigenstaendigen-Jugendpolitik-auf-kommunaler-Ebene-/461d61/> (Abgerufen am 21.07.2014)

Alle AGs 78 haben eine einheitliche Geschäftsordnung, in der u. a. auch die paritätische Besetzung der Funktionen „Vorsitz“ und „Geschäftsführung“ geregelt wird. Die AGs berichten regelmäßig im Jugendhilfeausschuss.

Die Stabsstelle 02-E „Integrierte Jugendhilfeplanung“ hat einen festen Sitz in allen Gremien und kann so sicherstellen, dass alle Gremien am Prozess der IJHP partizipieren und es eine gesamtstrategische Ausrichtung der Jugendhilfe in Wolfsburg gibt.

1.2.2 Strategisches Agieren der Akteure der Jugendhilfe im Sinne ihrer Zielgruppen

Angestoßen durch die Integrierte Jugendhilfeplanung und ihrer Ziele hat sich in vielen Fachgebieten ein Kulturwandel vollzogen. Die Zusammenarbeit der Akteure, die vormals auf Informationsebene stattgefunden hat, dient heute mehr der Qualitätsentwicklung der jeweiligen Bereiche, ist planvoller und hat einen stärkeren strategischen Charakter. Die Etablierung der Fachplanung „Frühkindliche Bildung“ sowie der Fachplanung „Jugendförderung“ sowie die Einführung des Fachgebietes „Qualität und Steuerung“ in den Sozialen Diensten haben erheblich zu dieser Entwicklung beigetragen. Auch das Denken in Zielen und die tägliche Arbeit als „Einzahlen auf ein Ziel“ zu betrachten, ist eine Neuerung, die sich mehr und mehr in das Alltagshandeln in den Abteilungen integriert. Aus der Stabsstelle Integrierte Jugendhilfeplanung heraus wurde eine Matrix entwickelt („Auf welches Ziel zahlst du ein?“), die verdeutlicht, dass Maßnahmen und Projekte der Abteilungen auf die strategischen Ziele der Geschäftsbereiche „einzahlen“ und diese wiederum die gesamtstädtischen Fokusthemen „Familiengerechtigkeit“ und „Digitalisierung“ bedienen. Das gesamte Dezernat II arbeitet nun nach dieser Logik.

1.3 Luft nach oben: wo können wir noch besser werden?

Die Integrierte Jugendhilfeplanung ist ein atmendes Konzept. Als das Rahmenkonzept 2014 auf den Weg gebracht wurde, war deutlich, dass es erst dem Praxistest standhalten muss. Nun, vier Jahre später, können wir sagen, dass vieles gelungen ist, einiges jedoch der Modifizierung bedarf. Im Folgenden werden Stolpersteine aufgezeigt und Vorschläge für die Optimierung gegeben.²

1.3.1 Zielformulierung und Begrifflichkeiten verändern

Stolperstein:

Während des Monitorings fiel auf, dass bei einigen strategischen Zielen wie auch bei einigen Handlungszielen nicht abzubilden war, wann sie erreicht sind, da keine smarte Formulierung gewählt wurde, bzw. keine Indikatoren definiert wurden, die anzeigen, ob ein Ziel erreicht wurde. In einigen Fällen konnten abgeschlossene Maßnahmen „abgehakt“ werden. Ob diese jedoch die erwünschte Wirkung erzielt haben oder nachhaltig wirken, wurde nicht evaluiert.

Außerdem waren die zuvor gewählten Begrifflichkeiten im Rahmenkonzept an manchen Stellen irreführend. Das Wort „Fachplan“ wird im Geschäftsbereich Jugend bereits anders verwendet. Die Begriffe „Thema“, „Grobziel“ und „Handlungsziel“ passen nicht zu den Begriffen, die im Dezernat II und der gesamtstädtischen Strategie genutzt werden und sind auch nicht selbsterklärend.

² In den folgenden Ausführungen sind die Ergebnisse der Klausurtagung des Jugendhilfeausschusses der Stadt Wolfsburg im November 2018 eingeflossen.

Verbesserungsvorschläge:

- Die Bezeichnungen der Zielebenen wird verändert in „Handlungsfeld“ (ehem. „Thema“), „strategisches Ziel“ (ehem. „Grobziel“) und ist somit besser in die Logik der anderen Zielsysteme integrierbar.
- Strategische Ziele sollen zukünftig als Wirkungsziele definiert werden.
- Es ist zu definieren, woran erkennbar ist, dass ein Ziel erreicht wird, z.B. durch einen quantifizierbaren Indikator oder qualitativer Beschreibung.
- Durch den Nachweis einer Wirkung kann gezeigt werden, ob Maßnahmen nachhaltig sind.

1.3.2 Komplexität reduzieren, Verstehbarkeit und Schnelligkeit erhöhen

Stolperstein:

Im Rahmen des Gesamtjugendhilfeplans wurden umfangreiche Fachpläne erstellt und beschlossen. Zu jedem der vier strategischen Ziele gab es eine Matrix, die verdeutlicht,

- mit welchen Maßnahmen wir die Handlungsziele erreichen wollten,
- mit welchem Personal wir diese Maßnahmen bestreiten wollten,
- welche Kosten in welchem Jahr für die Umsetzung schätzungsweise anfallen,
- aus welchem Budget diese Kosten getragen werden und wo zusätzliche Mittel veranschlagt werden mussten.

Die Aufgabe des Unterausschuss Jugendhilfeplanung war es nun quartalsweise – im Rahmen der Sitzungen – das Monitoring zu übernehmen. Vor jeder Monitoring-Sitzung mussten umfangreiche Materialien (Statusberichte der jeweiligen Fachpläne) gelesen und durchdacht werden, damit die Sitzungszeit effektiv zur Diskussion genutzt werden konnte. Diese Vorbereitung war für nebenamtlich tätige Fraktions- und Trägervertreter kaum zu schaffen. Im Rahmen der knappen Sitzungszeit konnten die komplexen Zusammenhänge zwischen verschiedenen Maßnahmen und Fachplänen nicht in Gänze durchdrungen werden. All dies führte zu Unzufriedenheit der Teilnehmenden. Die Nachvollziehbarkeit des komplexen Prozesses und der komplexen Fachpläne war auf Seiten der Verwaltung und der freien Träger ebenso schwierig. Dies führte dazu, dass das Wissen um und die Akzeptanz für das Gesamtkonzept Integrierte Jugendhilfeplanung gering blieb.

Hinzu kommt, dass die dreijährige Vorplanung der Maßnahmen, des Budgets und des Personals nicht zur Dynamik der Stadt und der Wolfsburger Jugendhilfe passt. Die in 2015 in einem aufwändigen und langwierigen Prozess geplanten Maßnahmen konnten aufgrund vieler Ereignisse nicht wie geplant umgesetzt oder mit dem geplanten Budget unterfüttert werden. Dies führte sowohl auf der Seite der steuernden Jugendpolitik, als auch auf Seiten der ausführenden Träger der Jugendhilfe zu Frustration, aber auch zu dem Eindruck, dass Zeit und Energie gespart würde, wenn auf diese aufwändige Planung verzichtet werden könnte.

Frustration war auch auf der Ebene der beteiligten Jugendlichen zu spüren, deren Maßnahmen erst nach einer langen Zeit und nach einem für sie undurchsichtigen Verwaltungsprozess in die Umsetzung kamen. Hier wünschen sich die Jugendlichen, aber auch der Jugendhilfeausschuss ein agileres System, das schnelles Handeln möglich macht und langwierige Planungsprozesse vermeidet.

Verbesserungsvorschläge

- Fachpläne inhaltlich reduzieren, um sie verstehbarer zu machen,
- agiles Projektmanagement einführen, um auf Veränderungen und auf Impulse aus Beteiligungsverfahren reagieren zu können: Fachpläne unterjährig weiterentwickeln und fortschreiben, von einer mehrjährigen Vorplanung absehen,
- Komplexität des Berichtswesens reduzieren: welche Hürden gibt es im Umsetzungsprozess? Was hindert bei der Zielerreichung? Was konkret kann die Jugendpolitik tun, um diese Hürden zu beseitigen?

1.3.3 AGs 78 noch stärker in den Prozess einbinden und Identifikation erreichen

Stolpersteine:

In diesem ersten Zyklus der Integrierten Jugendhilfeplanung war es zunächst wichtig die AGs 78 zu schaffen, bzw. eine neue Kultur in der Arbeitsweise zu entwickeln (s. Kapitel 1.2.1).

Die Logik der Integrierten Jugendhilfeplanung war zunächst schwer in die Arbeitsweise der sehr praxisorientierten Gremien zu integrieren. Auch, weil die Teilnehmenden der AGs 78 im ersten Zyklus nicht in die Entwicklung der Ziele und Fachpläne involviert waren. Manchen AGs 78 hatten keinen fachlichen Bezug zu den Fachplänen. Ihre Fachgebiete waren nicht in den strategischen Zielen vertreten. Dennoch bestand in allen AGs ein hohes Interesse daran, der Jugendpolitik die aktuellen Herausforderungen der Arbeit zu transportieren und für die Belange der Zielgruppen zu sensibilisieren. Diese Motivation konnte genutzt werden, um im zweiten Zyklus eine Beteiligung der AGs von Beginn an sicherzustellen.

Verbesserungsvorschläge:

- Die Vorschläge für die neuen strategischen Ziele sollten aus den AGs 78 kommen.
- Das Monitoring der Umsetzung, bzw. der Zielerreichung muss in erster Instanz in den AGs 78 erfolgen. Erst danach folgen der Bericht und das Monitoring im Unterausschuss Jugendhilfeplanung.
- Agiles Projektmanagement auch in den AGs 78:
 - Hürden bei der Umsetzung der Maßnahmen und Projekte gemeinsam identifizieren,
 - Wirkung der Maßnahmen gemeinsam evaluieren: Zusammentragen von Daten und Statistiken für die Indikatoren, regelmäßiger Abgleich mit der Meinungen der Zielgruppen („User Stories“, „Ist es noch das, was ihr wollt und braucht?“),
 - Ergebnisse von Beteiligungsprozessen hier einspielen und Idee entwickeln, wie auf schnellem Weg reagiert werden kann.
- Berichte der AGs 78 im Jugendhilfeausschuss sollten einen kurzen Statusbericht zu Hürden und zum Grad der Zielerreichung enthalten.
- Die AGs 78 verstehen, dass das „Einzahlen auf ein Wirkungsziel“ der Qualitätsentwicklung in den Bereichen dient.

1.3.4 Verschränkung der Fachdaten zu einem „Integrierten sozialräumlichen Monitoring“

Stolperstein:

Die Bedarfs- und Bestandsanalyse in der ersten Phase der Integrierten Jugendhilfeplanung hat viel Zeit in Anspruch genommen, da zum damaligen Zeitpunkt Informationen zum Bestand der Angebote, Maßnahmen und Projekte und zum Bedarf der Zielgruppen (z. B. durch Besucher-/Nutzerstatistiken und der personenbezogenen Statistik) noch nicht regelmäßig und strukturiert gepflegt und ausgewertet wurden.

In der gesamtstädtischen Entwicklung gibt es in vielen Bereichen der Verwaltung Tendenzen für die Entwicklung einer gemeinsamen Datenbasis, die Aussagen über die Entwicklung und die Lebensqualität in den Stadt- und Ortsteilen zulässt. Der Geschäftsbereich Jugend, aber auch die freien Träger der Jugendhilfe verfügen hierzu über eine große Menge valider Daten, die jedoch noch nicht systematisch genutzt und nur in Einzelfällen zusammengeführt werden. Hier versteckt sich ein bislang wenig genutztes Potenzial für die Integrierte Jugendhilfeplanung. Denn anhand dieser Informationen können Bedarfslagen verschiedener Ziel- und Altersgruppen genauer erfasst und Maßnahmen konkret dort geplant werden, wo sie am meisten gebraucht werden. Außerdem können diese Daten in die Wirkungsindikatoren einfließen.

Verbesserungsvorschläge:

- Aufbau eines Datenmonitorings, das die Lebenssituation von Kindern, Jugendlichen und ihrer Familien abbildet, perspektivisch gemeinsam mit anderen Geschäftsbereichen (z. B. Schule oder Soziales und

Gesundheit). So können Bedarfslagen in Sozialräumen abgebildet werden und eine bedarfsgerechte Planung erfolgen.

- Daten ressortübergreifend auswerten, um mit den beteiligten Geschäftsbereichen ein gemeinsames Verständnis der gemeinsamen Verantwortung für Kinder, Jugendliche und Familien zu entwickeln. Die so gesteigerte Kooperationsbereitschaft kann der Jugendhilfeausschuss dazu nutzen, um im Sinne der eigenständigen Jugendpolitik über die Ressortgrenzen hinweg zu wirken.
- Um die geschäftsbereichsinterne gemeinsame Planung weiterzuentwickeln, ist es notwendig, dass ein gemeinsames Verständnis von Fachplanung entwickelt wird. Damit die Fachplanungen zum einen im Sinne der Zielgruppen und zum anderen im Sinne der Weiterentwicklung von Sozialräumen gemeinsam Ideen entwickeln können.

2 Welche Grob- und Handlungsziele haben wir erreicht?

2.1 Handlungsfeld Frühkindliche Bildung erweitern

2.1.1 Outcome: Welche Wirkung haben wir in diesem Themenfeld erreicht?

Strategische Ausrichtung und Steuerung

Die Fachplanung Frühkindliche Bildung (ehem. Kita-Fachplanung) hat sich in den vergangenen Jahren zu einem wichtigen Steuerungsinstrument für den Jugendhilfeausschuss entwickelt. Auch durch die strategische Ausrichtung, Themenentwicklung und Begleitung von Projekten in der Trägerlandschaft konnte die Kita Fachberatung zu einem wichtigen strategischen Impulsgeber sowohl für die Abteilung, als auch für die Trägerlandschaft werden.

Eine wichtige Entscheidung war ebenfalls, die städtische Trägerschaft von Einrichtungen auszubauen. Hier sammelt die Abteilung Kindertagesbetreuung derzeit neue Erfahrungen. Im Rahmen dieser Entwicklung entstand ein neues Bewusstsein für Teambuilding und -entwicklung sowie Qualitätsentwicklung.

Frühkindliche Bildung in gemeinsamer Verantwortung sehen

Im Rahmen der Weiterentwicklung der AG 78 Kindertagesbetreuung zu einem trägerübergreifenden Arbeits- und Strategiegremium, hat sich ein Kulturwandel vollzogen, der einem gemeinsames Agieren im Rahmen des Fachkräftemangels zu Gute kam. Im Rahmen der gemeinsamen Fachkräftekampagne verstanden sich die Träger nicht als Konkurrenten. Sie fühlten sich gemeinsam verantwortlich mit gebündelter Kraft das Thema anzugehen, anstatt sich gegenseitig im Kampf um die Fachkräfte in der Arbeit zu behindern.

Außerdem hat sich das Verständnis der Präventions- und Netzwerkarbeit im Sinne einer frühkindlichen Bildungslandschaft jenseits der reinen institutionellen Kindertagesbetreuung erweitert. So sind im Laufe der Zeit weitere wichtige Partner hinzugekommen, die in der Strategieentwicklung und Planung beteiligt und berücksichtigt werden.

2.1.2 Output: Was waren unsere stärksten Leistungen, die zum Ziel geführt haben?

Der Turbo-Ausbau

Durch die Fachplanung wurde der genaue Ausbaubedarf ersichtlich, aber auch das Tempo, das notwendig ist, um die Zielquote zum gesetzten Zeitpunkt zu erreichen. Das Eintreten des Rechtsanspruches u3 hat die Dringlichkeit des Ausbaus nochmals erhöht. Der Ausbau konnte durch das innovative Konzept der 5+2 Kitas in Modulbauweise beschleunigt werden. Aber auch die Konzentration der Bauplanung und -begleitung in einer neu geschaffenen Abteilung hat zur Erreichung des Ziels beigetragen. Trotzdem viel Energie in die eigene städtische Ausbauplanung

geflossen ist, ist es gelungen Erweiterungs- und Neubauten in der gesamten Trägerlandschaft anzustoßen und umzusetzen.

Noch mehr Turbo: Vielfältige Projekte und Konzepte wurden entwickelt und etabliert

- Etablierung des Projektes Brücke und Schaffung von offenen Kinderräumen für geflüchtete Familien
- Start der Gemeinsam-Wachsen-Gruppen als Kooperationsprojekt mit der United Kids Foundation als Präventionsangebot zur Steigerung der Bildungschancen
- Entwicklung und Fortsetzung des stadt eigenen Sprachförderungsprogramms seit 2015, Evaluation ist in 2017 gestartet

Dem Fachkräftemangel frühzeitig begegnen

Als der Fachplan verabschiedet wurde, war die wachsende Herausforderung eines eintretenden Fachkräftemangels noch gar nicht als solche identifiziert. Doch dank der Bevölkerungsprognose und der Fachplanung für Frühkindliche Bildung wurde in der Ausbauplanung frühzeitig deutlich, dass hier Handlungsbedarf besteht. Daraufhin wurde ein gemeinsames Modellprojekt mit der Wolfsburg AG zur Fachkräfte-Akquise mit der Option zur Inanspruchnahme durch nunmehr alle Träger eingeleitet. Zusätzlich wurde das hausinterne Personalmanagement ausgedehnt, nicht nur um Fachkräfte zu akquirieren, sondern auch, um sie zu binden.

Außerdem konnte die Landesförderrichtlinie QuiK (Qualität in Kitas) durch eine konzeptionelle Erweiterung und durch die Aufstockung der Fördersumme für eine kaskadische Weiterentwicklung von Quereinsteigern zu sozialpädagogischen Fachkräften genutzt werden.

2.1.3 Gesamtresümee und Nachsteuerungsempfehlungen

Folgendes strategische Ziel wurde unter dem Handlungsfeld „Frühkindliche Bildung erweitern“ formuliert:

"Die Kindertagesbetreuung ist qualitativ und quantitativ ausgebaut."

Haben wir dieses strategische Ziel erreicht?

Quantitativer Ausbau:

In den letzten Jahren haben die Abteilung 02-1 und die Trägergemeinschaft alle Kräfte gebündelt, um den Ausbau der Kindertagesbetreuung in hoher Geschwindigkeit voran zu treiben. Eine Vielzahl an zusätzlichen Kapazitäten wurde geschaffen, womit auch ein erhöhter Bedarf an Personalakquise einhergeht. Etliche weitere Bauvorhaben befinden sich bereits in der Bauphase bzw. konkreten Bauplanung. Insofern wurde das Ziel erreicht.

Um die zum damaligen Zeitpunkt gemäß Ratsbeschluss verabschiedete Zielquote von 70 Prozent für u3 und 105 Prozent für ü3 zu erreichen, sind über das Jahr 2018 hinaus noch weitere Anstrengungen nötig. Auch weil die Geburtenrate kontinuierlich ansteigt – was zum damaligen Zeitpunkt noch nicht zu erahnen war – und Wolfsburg sich weiterhin durch die Wohnbauoffensive 2020 vergrößert. Die Notwendigkeit und somit das Ziel, den quantitativen Ausbau voranzutreiben, bleibt aktuell und kann noch nicht abgeschlossen werden.

Qualitativer Ausbau

Da der quantitative Ausbau mit Hochdruck vorangetrieben wurde und alle personellen Ressourcen hierdurch und durch den – damals noch nicht präsenten – Fachkräftemangel gebunden waren, konnten einige der damals geplanten qualitativen Maßnahmen noch nicht begonnen oder beendet werden.

Durch die externe Evaluation wurden wertvolle Erkenntnisse für die Weiterentwicklung der Kita-Landschaft gewonnen. Darauf aufzubauen ist das Ziel für die kommenden Monate und Jahre. Viele Projekte wurden initiiert, Konzepte implementiert und fortgeschrieben. Für die Pflege und Optimierung von Strukturen und Inhalten bedarf es Zeit und Personalressourcen. Das Outsourcen diverser Leistungen (Akquise, Erhebungen/ Befragungen etc.) aufgrund fachlicher methodischer Expertise ist eindeutig sinnvoll, fordert dennoch eine intensive Begleitung und Aufarbeitung bzw. den Transfer in Handlungsmaßnahmen durch interne Ressourcen.

Insgesamt wird deutlich, dass der qualitative und quantitative Ausbau eng miteinander verwoben sind. Die quantitative Vergrößerung erzeugt sogar die Notwendigkeit nach neuen qualitativen Maßnahmen. Diese Verzahnung in Verbindung mit gesellschaftlichen Veränderungen sowie gesetzlicher Anforderungen fordern mehr denn je, dass die qualitative Weiterentwicklung der Kindertagesbetreuung im nächsten Zyklus der Integrierten Jugendhilfeplanung wieder in den Fokus rückt. Qualitätsentwicklung ist als eine Auseinandersetzung mit sich ständig verändernden Bedingungen zu verstehen. Diese Daueraufgabe ist dynamisch, fortwährend und hoch aktuell. Es gilt, die guten Ergebnisse der ersten externen Qualitätsevaluation in allen Bereichen – insbesondere vor dem Hintergrund der Situation auf dem Fachkräftemarkt – zu sichern und auf neu entstandene Einrichtungen und Mitarbeiter-Teams zu übertragen.

Der Unterausschuss Jugendhilfeplanung hat folgende Nachsteuerungsempfehlungen entwickelt:

- Eine gesonderte Elternbefragung wird als nicht notwendig erachtet, da die Bedarfe der Eltern im Rahmen anderer Beteiligungsformate (z. B. die Familienbefragung, der Elternbefragung im Rahmen der Qualitätsevaluation und der Familienzentren) einfließen.
- Die Angebote an Betreuungsplätze für u3/ü3 sollen weiter bedarfsorientiert ausgebaut werden. Die Herausforderung des Fachkräftemangels muss parallel mitgedacht werden.
- Das bauliche Modernisierungsprogramm soll fortgeführt werden. Falls im Rahmen der Ausbauplanung Ressourcen frei werden, können diese unterjährig der Modernisierung zu Gute kommen.
- Die dezentrale integrative Betreuung soll weiterhin ausgebaut werden (Schaffung von Inklusivplätzen).
- Ein neues Fördermodell zur Finanzierung zu entwickeln (auch Handlungsziel 2.2 und 2.3), ist ein wichtiger Schritt. Die Handlungsziele und Maßnahmen sollen bei frei werdenden Kapazitäten in der Abteilung 02-1 weiter verfolgt werden.

2.2 Handlungsfeld Rechte von Kindern und Jugendlichen stärken

2.2.1 Outcome: Welche Wirkung haben wir in diesem Themenfeld erreicht?

Sichtbarkeit des Kinder- und Jugendbüros für Kinder und die Öffentlichkeit

Das Kinder- und Jugendbüro ist seit der Siegelvergabe „Kinderfreundliche Kommune“ im Jahr 2015 zur Schaltzentrale für Kinder- und Jugendbeteiligung geworden. Zum einen durch stetige Medienarbeit, Präsenz auf öffentlichen Veranstaltungen, z. B. dem Weltkindertag, den Stadtfesten und in den sozialen Medien und Werbung an Schulen. Zum anderen aber auch durch die äußerliche Umgestaltung. Das Kinder- und Jugendbüro ist jetzt von außen als solches zu erkennen und zentral in der Stadtmitte zu erreichen.

Das Kinder- und Jugendbüro hat zusammen mit der Jugendförderung dafür gesorgt, dass die Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Wolfsburg sichtbarer für die Zielgruppen geworden ist. Außerdem wird die Stadt Wolfsburg bundesweit und auch international als erfolgreiches Beispiel einer „kinderfreundlichen Kommune“ wahrgenommen, insbesondere im Hinblick auf die strukturelle und nachhaltige Verankerung der Kinder- und Jugendbeteiligung im Verwaltungshandeln.

Präsenz und Stellenwert der Kinderbeauftragten

Seit 2016 ist die Kinderbeauftragte ein beratendes Mitglied mit festem Sitz im Jugendhilfeausschuss. Sie vertritt dort die Interessen von Kindern und Jugendlichen und bringt auch die Ergebnisse der Beteiligungsverfahren ein. Sie ist nicht nur das Gesicht zum Siegel der Kinderfreundlichen Kommune sondern auch konstante Ansprechpartnerin, wenn es um Beteiligung geht. Mit dem Zugang zu verschiedenen Verwaltungsbereichen hat sie die Möglichkeit die Wünsche und Anliegen der Kinder und Jugendlichen an die entscheidenden Stellen zu tragen. Dadurch hat sie eine Wirkmacht über die Grenzen des Geschäftsbereichs Jugend hinaus. Aus diesem Grund nimmt sie auch an Besprechungen der Abteilungsleitungen teil und hat direkten Zugang zur Dezernentin.

Kinder- und Jugendbeteiligung als Selbstverständnis für Politik und Verwaltung

Die eingerichteten Beteiligungsformate haben sich nun über die Jahre etabliert. Es ist gelungen immer neue Kinder für den Kinderbeirat oder Expert/innen für die Kinder- und Jugendkommission zu finden, so dass man mittlerweile von einem „Selbstläufer“ sprechen kann. In der Jugendpolitik werden alle Formate wahrgenommen und politische VertreterInnen nehmen an Sitzungen teil. Sie werden darüber hinaus durch Berichterstattungen in der Kinder- und Jugendkommission und dem Jugendhilfeausschuss darüber informiert, mit welchen Themen sich die Zielgruppen beschäftigen. Im vergangenen Kommunalwahlkampf haben politische VertreterInnen fast aller Fraktionen Kinder und Jugendliche beteiligt, haben sich in sozialen Medien, im Internet, aber auch in persönlicher Begegnung für diese Zielgruppe geöffnet und deren Themen mit in ihrer politischen Arbeit aufgenommen.

2.2.1 Output: Was waren unsere stärksten Leistungen, die zum Ziel geführt haben?

Beteiligungsformate etabliert

Es ist gelungen, verschiedene Beteiligungsformate nachhaltig zu etablieren:

- den Kinderbeirat,
- die Kinder- und Jugendkommission,
- die Jugendforen in Stadtteilen oder zu Schwerpunktthemen.

Die Formate werden sehr gut angenommen und sind zu einer selbstverständlichen Plattform geworden, auf der sich Kinder und Jugendliche mit Politik und Verwaltung zu ihren Themen austauschen können.

In mehreren Zyklen wurden Partizipationsbegleiter ausgebildet. Sie kommen aus verschiedenen Bereichen der Verwaltung und stellen jetzt und in den folgenden Jahren sicher, dass in vielen Planungsverfahren Kinder und Jugendliche Ideen und Wünsche einbringen können.

Werbematerialien und Kommunikation

Das Siegel der Kinderfreundlichen Kommune ist Markenzeichen für das Grobziel geworden. Es zielt verschiedene Broschüren und Flyer, mit denen die Stadt Wolfsburg z. B. für Beteiligungsformate wirbt. Um eine möglichst breite Zielgruppe zu erreichen, wurden die Materialien in verschiedene Sprachen übersetzt. Auch im Internet ist das Kinder- und Jugendbüro vielfach zu finden.

2.2.2 Gesamtresümee und Nachsteuerungsempfehlungen

Folgendes strategische Ziel wurde unter dem Handlungsfeld „Vom Kind und Jugendlichen her denken formuliert:

Der Aktionsplan "Kinderfreundliche Kommune der Stadt Wolfsburg" ist implementiert und wird gelebt.

Haben wir dieses strategische Ziel erreicht?

Der Aktionsplan steht in fester Verbindung zum Siegel Kinderfreundliche Kommune. Bis auf wenige Ausnahmen wurden alle Maßnahmen des Aktionsplans umgesetzt und die neu geschaffenen Strukturen und Formate sind mittlerweile etabliert.

Dennoch gibt es aus Sicht des Unterausschuss Jugendhilfeplanung Ideen für die weitere Gestaltung:

- Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen muss verwaltungsübergreifend systematisch verankert werden (andere Geschäftsbereiche denken Kinder- und Jugendbeteiligung noch nicht automatisch mit).
- Das gesunde Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen in Wolfsburg ist ein wichtiges Anliegen und sollte weiter im Fokus bleiben.
- Ein Spielraumkonzept für den gesamten öffentlichen Raum soll entwickelt und auf einer Perspektive von 10 Jahren angelegt werden (gesamstädtisches Konzept). Auch wenn die Verantwortung im Geschäftsbereich Grün liegt, soll das Kinder- und Jugendbüro seine Fachlichkeit verstärkt einbringen. Der Geschäftsbereich Sport soll hinzugezogen werden.
- Die Jugendbefragung soll erneut durchgeführt werden, um Entwicklungen, Veränderungen und die Wirkung der Maßnahmen der letzten Jahre darzustellen. Ein ähnliches Design ist wichtig, um eine Vergleichbarkeit zur letzten Befragung herzustellen. Die Beauftragung eines externen Instituts für die Durchführung einer aussagekräftigen Studie ist dafür notwendig. Hierfür müssen Ressourcen freigegeben werden.
- Die neu geschaffenen Beteiligungsformate (Kinderbeirat, Kinder- und Jugendkommission, Jugendforen) sollen fortgeführt, weiter etabliert und verstetigt werden.
- Die Position der Kinderbeauftragten soll weiter gestärkt werden, z. B. durch die Ansiedlung in einer Stabsstelle, ähnlich der Gleichstellungsbeauftragten.

2.3 Handlungsfeld Jugend Raum geben

2.3.1 Outcome: Welche Wirkung haben wir in diesem Themenfeld erreicht?

Sichtbarkeit mit neuer Marke

Die Jugendförderung der Stadt Wolfsburg hat den Titel „Jugend Raum geben“ als feste Marke mit hohem Wiedererkennungswert nicht nur für die Bevölkerung, sondern auch für die Mitarbeitenden etabliert. Das Motto zielt Mitarbeiter-T-Shirts, Werbebanner, Jugendhäuser und mobile Systeme. Mit dieser Marke ist die Jugendförderung regelmäßig in der Öffentlichkeit durch Aktionen mit mobilen Systemen und Werbematerialien, durch Präsenz in den digitalen Medien; Teilnahme an allen großen und vielen kleinen Aktionen der Stadt sichtbar.

Paradigmenwechsel durch das neue Rahmenkonzept

Hinter der Identifikation mit der neuen Marke steckt aber auch die Identifikation mit dem neuen Rahmenkonzept für die Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA). Durch intensive Arbeit mit dem Konzept hat in der Arbeit der Jugendförderung ein Haltungswandel stattgefunden. „Jugend Raum geben“ ist nicht nur eine Marke, sondern repräsentiert auch eine Haltung, mit der die Jugendförderung Beziehungen zu Kinder und Jugendliche gestaltet. Die Mitarbeitenden in der OKJA wurden für die Schaffung von Freiräumen und

Selbstorganisation von Jugendlichen sensibilisiert. Einrichtungskonzepten und Räumlichkeiten wurden dahingehend umgestaltet – mit den Nutzerinnen und Nutzern.

Parallel dazu wurde auch ein Kulturwandel auf der Führungsebene, in den Einrichtungen und der Abteilung Jugendförderung selbst, eingeleitet, in Richtung Vertrauen, Wertschätzung und eigenverantwortlichem Arbeiten.

Diese Veränderungsprozesse waren für alle Beteiligten anstrengend, hatten aber eine nachhaltige positive Wirkung. Diese Wirkung auf Seite der Nutzerinnen und Nutzer soll in den nächsten Jahren sichtbar gemacht werden.

OKJA als Teil der Bildungslandschaft Wolfsburg

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit hat sich im Zuge der Etablierung des neuen Rahmenkonzeptes aktiv in die stadtweite Erarbeitung eines gemeinsamen Bildungsverständnisses eingebracht. Offene Kinder- und Jugendarbeit ist ein wichtiger Bestandteil in der Wolfsburger Bildungslandschaft und wird als solcher mitgedacht, wenn über Bildung gesprochen wird.

2.3.1 Output: Was waren unsere stärksten Leistungen, die zum Ziel geführt haben?

- Schaffung zweier neuer Jugendorte, „Haltestelle“ und „Café Xtrem“
- Profilbildung der Einrichtungen, am Beispiel des ASS, Haltestelle,
- Einrichtung von Arbeitsstrukturen, die eine einrichtungsübergreifende Zusammenarbeit der Mitarbeitenden ermöglicht,
- Ausweitung der hinausreichenden Arbeit, z.B. durch die Sportnacht.

2.3.2 Gesamtresümee und Nachsteuerungsempfehlungen

Folgendes strategische Ziel wurde unter dem Handlungsfeld „Jugend Raum geben“ formuliert:

„Freiräume und Selbstorganisation für Jugendliche sind ermöglicht und gestärkt.“

Haben wir dieses strategische Ziel erreicht?

Der Kulturwandel, der sich unter dieser Zielsetzung und unter der Marke „Jugend Raum geben“ in den letzten Jahren vollzogen hat, ist sowohl in der Abteilung Jugendförderung, als auch in der Öffentlichkeit seh- und fühlbar. Die Einrichtungen haben begonnen nach dem neuen Rahmenkonzept zu arbeiten und auch die Jugendorte der freien Träger schließen sich nach und nach dem Rahmenkonzept an. Inwieweit dieser Wandel bei den Jugendlichen angekommen ist und seine Wirkung entfalten konnte, wäre ein spannender Forschungsauftrag für den nächsten Zyklus der Integrierten Jugendhilfeplanung.

Der Unterausschuss Jugendhilfeplanung hat folgende Nachsteuerungsempfehlungen formuliert:

- Die neu etablierte Marke „Jugend Raum geben“ soll beibehalten und gestärkt werden.
- Der Ausbau von frei zugänglichen Räumen für Jugendliche zur selbstbestimmten Nutzung (für private Veranstaltungen) soll weiterhin Priorität behalten. Möglichkeiten der Nutzung von Räumlichkeiten z. B. von Vereinen für private Feiern sollen recherchiert und veröffentlicht werden.
- Die Öffentlichkeitsarbeit und jugendgerechte Kommunikation soll ausgebaut werden (Information über Jugendorte, Ferienangebote, etc.).
- Die schon bestehenden Konzepte der mobilen Angebote (z. B. das des Spielmobils) sollen überprüft werden (sprechen sie noch die Zielgruppe an?).

2.4 Handlungsfeld „Vom Kind und Jugendlichen her denken“

2.4.1 Outcome: Welche Wirkung haben wir in diesem Themenfeld erreicht?

Strukturierte, strategische und planerische Auseinandersetzung mit den eigenen Fachgebieten in den AGs 78

Das Vorhaben unter dem Ziel der Präventionskette war es, zunächst grundlegende Strukturen für die Neustrukturierung und die kooperative Weiterentwicklung der Jugendhilfe in der Wolfsburger Bildungslandschaft zu schaffen. Dazu war es notwendig, dass weitere AGs § 78 gegründet werden, die in einem strukturierten Prozess ihre Fachgebiete weiterentwickeln.

Die AGs 78 haben sich mit der aktuellen Lebenssituation ihrer Zielgruppen auseinander gesetzt, Handlungsbedarfe formuliert, die sie gemeinsam erreichen möchten. Im Laufe dieses Prozesses, wurden die beteiligten Träger dazu angeregt, sich mit der Akteurslandschaft (dem Bestand) und den unterschiedlichen Fachexpertisen (dem Bedarf) auseinanderzusetzen. So wurden eigene und gemeinsame Potenziale sichtbar, um die Jugendhilfe im Sinne der Kinder, Jugendlichen und Familien („Vom Kind und Jugendlichen her denken“) weiterzuentwickeln.

Freie und öffentliche Träger sprechen mit einer Sprache – auch im Jugendhilfeausschuss

Die Wirkung, die innerhalb dieses Prozesses erzielt wurde, ist die strukturierte und planerische Auseinandersetzung der Träger der Jugendhilfe mit ihren Fachgebieten. Jede AG 78 entwickelt sich hier unterschiedlich, je nach Aufgabe und Kultur des Fachgebietes. Was sich aber über alle AGs hinweg entwickelt hat, ist ein Verständnis der gemeinsamen Verantwortung. Die Kultur der Zusammenarbeit hat sich so entwickelt, dass freie und öffentliche Träger der Jugendhilfe nun häufiger mit einer Stimme sprechen und gemeinsam Vorschläge und Themen einbringen, auch gegenüber der Politik. Das hat mehr Schlagkraft. Hilfreich dafür ist, dass die AGs nun in jeder Sitzung des Jugendhilfeausschusses die Möglichkeit haben, von ihren Treffen zu berichten.

Etablierung der Fachplanungen

Die schon bestehende Fachplanung „Frühkindliche Bildung“ hat in den letzten Jahren in der Abteilung Kindertagesbetreuung, aber auch in der Zusammenarbeit mit den Trägern einen hohen Stellenwert eingenommen. Sie ist nicht nur wichtig für die strategische Aufstellung der Abteilung, sondern gibt Impulse für die gesamtstrategische Ausrichtung aller Träger der Kindertagesbetreuung der Stadt Wolfsburg.

Die neu eingesetzte Fachplanung der Jugendförderung hat den zuvor beschriebenen Paradigmenwechsel der Jugendförderung und die Umsetzung des Rahmenkonzeptes der OKJA vorangetrieben und begleitet. Das Rahmenkonzept, aber auch die Arbeit in den Einrichtungen haben eine starke Außenwirkung, die auch weit über die Stadtgrenzen hinaus von der Fachöffentlichkeit wahrgenommen wird.

Die Stelle der Koordination der Frühen Hilfen entwickelt sich ebenfalls zu einer Fachplanung weiter. In der Abteilung Soziale Dienste wird derzeit ein Fach- und Finanzcontrolling entwickelt, das wichtige Planungsimpulse für die anderen Fachplanungen geben wird. Auch wurde im Jahr 2017 ein Fachgebiet „Qualität und Steuerung“ eingeführt, das eine Fachplanung und ein Qualitätsmanagementsystem für die Abteilung entwickelt.

2.4.1 Output: Was waren unsere stärksten Leistungen, die zum Ziel geführt haben?

Aufbau und Reformierung der AGs 78

Neu gegründet wurden die AGs 78 der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) und die AG 78 Beratung. Die Zusammenarbeit unter den Trägern war in beiden Bereichen und in dieser strategischen und planerischen Form bisher nicht üblich.

In den schon bestehenden AGs 78 Kita und Hilfen zur Erziehung (HzE) hat ein Entwicklungsprozess stattgefunden. Die damalige AG der freien Kita-Träger hat sich zu einer AG 78 umformiert, die von freien und öffentlichen Trägern gleichermaßen geleitet und mit Themen gefüllt wird. Durch die Gründung verschiedener Unterarbeitsgruppen ist eine Arbeitsatmosphäre entstanden. Die AG 78 HzE hat sich auf die gleiche Weise von einem Informations- zu einem Arbeitsgremium entwickelt, in dem in Unterarbeitsgruppen gemeinsam an Standards gearbeitet wird. Auch im Netzwerk Frühe Hilfen wurde die Zusammenarbeit der Netzwerkpartner intensiviert.

Aufbau und Nutzung von Fachstatistiken

Der Geschäftsbereich Jugend verfügt schon seit langem über eine Vielzahl an Fachdaten, die jedoch noch nicht systematisch ausgewertet und für Planungszwecke verwendet wird. Diese Erkenntnis hat in den letzten Jahren dazu geführt, dass Dokumentationen überarbeitet wurden und in auswertbare Statistiken überführt wurden. So hat die Jugendförderung eine neue Nutzerstatistik etabliert, die den Einrichtungen Entwicklungsbedarfe aufzeigen. Die Erziehungsberatung erprobt derzeit eine Wirkungsevaluation und hat in der AG 78 die Fachdaten aller Träger zum Thema Trennung und Scheidung zusammen geführt und so einen Handlungsbedarf erkannt. Die Sozialen Dienste haben eine neue Dokumentationssoftware etabliert, die eine sozialraumbezogene Auswertung der Fachdaten für ein Fach- und Finanzcontrolling möglich macht.

2.4.2 Gesamtresümee und Nachsteuerungsempfehlungen

Folgendes strategische Ziel wurde unter dem Handlungsfeld „Vom Kind und Jugendlichen her denken formuliert:
„Die Methode der Präventionskette findet als Gestaltungselement der Jugendhilfe Anwendung“

Haben wir dieses strategische Ziel erreicht?

Die Präventionskette ist ein Vorhaben, das nie beendet sein wird. Wolfsburg verfügt bereits über sehr viele gute Strukturen: sowohl über eine hohe Anzahl an Akteuren, die im Sinne der Prävention tätig sind, als auch über Netzwerke, in denen sich diese Akteure breit vernetzen. Auch die Sichtweise („vom Kind und Jugendlichen her denken“), Angebote an die sich veränderten Bedarfe der Zielgruppen anzupassen, hat sich in den letzten Jahren in der Herangehensweise der Akteure zunehmend etabliert. Die AGs 78 setzen diese Haltung auf sehr unterschiedliche Weise um, je nach Kultur. Auch die Familienbefragung zeigt, dass an vielen Stellen noch weitere Schritte notwendig sind, damit Familien von der Angebotsbreite profitieren können, z. B. bei der zielgruppengerechten Kommunikation und Ansprache. Die Stellen der Fachplanung (KiTa, Jugendförderung, Koordination Frühe Hilfen, Qualitätsentwicklung Soziale Dienste) sind wichtige Motoren für diese strategische Weiterentwicklung der Fachgebiete. In den nächsten Jahren gilt es diese Fachplanungen zu stärken und sie noch besser und frühzeitiger in der AG Integrierte Jugendhilfeplanung zu vernetzen, z. B. mit Hilfe eines sozialräumlichen Monitorings (Informationen, die etwas über das Wohlergehen von Kindern und Jugendlichen auf Stadt- und Ortsteilebene aussagen). Dazu ist es notwendig, die im Geschäftsbereich Jugend vorliegenden Fachstatistiken weiter aufzubauen und dann miteinander zu verknüpfen. Auf diesem Weg kann ein wichtiger Schritt in Richtung präventives Agieren aber auch in Richtung integriertes Planen getan werden.

Der Unterausschuss Jugendhilfeplanung hat folgende Nachsteuerungsempfehlungen formuliert:

- Die Themen Kindergesundheit und Kindeswohl (Kinderschutz) sind Kernthemen des Jugendamtes und bleiben weiterhin wichtig.
- Der Blickwinkel „vom Kind und Jugendlichen her denken“ soll Grundlage der Jugendhilfeplanung bleiben.
- Die Methode der Präventionskette bleibt für den Ausschuss wenig greifbar. Sie soll erst wieder zu einem Ziel werden, wenn deutlich wird, was unter diesem Ansatz verstanden wird.

3 Ausblick

Im kommenden Zyklus der Integrierten Jugendhilfeplanung wird der Zeitraum für die Zielerreichung von drei auf fünf Jahre ausgedehnt. Die Zeit kann für die, in Kapitel 1 angesprochenen Veränderungen und Aufgaben genutzt werden.

Die Intensivierung der Zusammenarbeit und Qualitätsentwicklung gemeinsam mit den freien Trägern in den AGs 78 sowie die weitere Verzahnung der Fachplanungen bleiben zentrale Aufgaben im Rahmen der Integrierten Jugendhilfeplanung. Der Aufbau zielgerichteter Instrumente und Systeme für Fach- und Finanzcontrolling sowie sozialraumorientierten Datenmonitoring sind daher sinnvolle nächste Schritte.

Auf dem Weg zur Wirkungsorientierung ist neben einer engen und konstruktiven Zusammenarbeit von öffentlichem und freien Trägern sowie Politik die Partizipation der Zielgruppen und eine zielgruppengerechte Ansprache wichtig, um ein Angebot so gestalten zu können, dass es wirkt. Die Erfahrungen der letzten Jahre im Bereich der Kinder- und Jugendbeteiligung, aber auch der Familien- und Elternbefragungen bilden dafür wichtige Grundlagen.

Durch die Erfahrungswerte des 1. Zyklus wird ersichtlich, dass das Rahmenkonzept der Integrierten Jugendhilfeplanung an einzelnen Stellen verändert werden muss. Strategische Ziele sollen zukünftig als Wirkungsziele definiert werden, z.B. durch einen quantifizierbaren Indikator oder qualitativer Beschreibung. Um der Dynamik der Wolfsburger Jugendhilfe gerecht zu werden, sollte das Projektmanagement agiler werden. Für die Reduktion der Komplexität und die Gestaltung eines übersichtlicheren Berichtswesens und Monitorings müssen Ideen entwickelt und im Rahmenkonzept abgebildet werden.

4 Anhang

Statusbericht Fachplan KiTa-Ausbau

Stand Mai 2018

Thema	Frühkindliche Bildung erweitern.		
Grobziel	Die Kindertagesbetreuung ist quantitativ und qualitativ ausgebaut.		
Nr.	Handlungsziele	Maßnahmen	Status
1.1	Die Bedarfe an Kindertagesbetreuung sind sowohl durch die fortlaufende Kindertagesstätten-Fachplanung als auch über regelmäßig durchzuführende Elternbefragungen erhoben.	jährliche Fortschreibung des KiTa-Fachplans mit Quotenberechnung	0
		Elternbefragung	X
1.2	Das Angebot an Betreuungsplätzen für unter 3-Jährige ist bedarfsorientiert ausgebaut.	Neubau Städtisches KiFa Vorsfelde (+ 20 Plätze)"	✓
		Städtische Kita am Klinikum (+ 10 Plätze)	✓
		AWO-Kita Detmerode (+ 15 Plätze)"	✓
		DRK-Kita Westhagen (+ 15 Plätze)	0
		Kita St. Franziskus (ehem. Kath. Gemeindehaus, + 30 Plätze)"	✓
		Kita des CJD (Neubau, + 45 Plätze)"	✓
		5 neue Kitas (+ 5*45 = 225 Plätze)	✓/ X
		Städtische Kita Kästorf (Neubau, + 75 Plätze)"	✓
		Kita St. Marien Tiergartenbreite (+15 Plätze)"	✓
		DRK-Kita Sandkamp (+ 15 Plätze)"	0
		Kita Steimker Gärten (Neubau, + 45 Plätze)"	0
DRK-Kita Neindorf (+ 15 Plätze)"	0		
1.3	Als wichtige Ergänzung beim Ausbau von Betreuungsplätzen für unter 3-Jährige sind unter Berücksichtigung einer Trägervielfalt weitere GROSS.FAMILIENNESTER eingerichtet.	GROSS.FAMILIENNESTER (Großtagespflege)	✓
1.4	Das Angebot an Betreuungsplätzen für über 3-Jährige ist bedarfsorientiert ausgebaut.	Städtisches KiFa Vorsfelde (Neubau, + 25 Plätze)"	✓
		Städtische Kita Mörse (Systembauten, + 50 Plätze)	0
		St. Marien Brackstedt (Systembau, + 25 Plätze)	✓
		Kita St. Franziskus (ehem. Kath. Gemeindehaus, + 50 Plätze)	✓
		Kita des CJD (Neubau, + 75 Plätze)	✓
		5 neue KiTas (+ 5*75 = 375 Plätze)"	0

		Städtische Kita Kästorf (Neubau, + 50 Plätze)	✓
		DRK-Kita Sandkamp (+ 25 Plätze)"	✓
		Kita Steimker Gärten (Neubau, + 75 Plätze)	✓
1.5	Die Umsetzung des Modernisierungsprogramms ist fortgeführt. Die Realisierung der Einzelmaßnahmen orientiert sich am Ausbau des Betreuungsangebots.	Modernisierungsmaß-nahmen	0
1.6	Eine bedarfsgerechte dezentrale integrative Betreuung ist gewährleistet.	Dezentraler Ausbau der integrativen Betreuung	0
1.7	Weitere Kindertagesstätten sind entsprechend des Ausbaukonzeptes zu Kinder- und Familienzentren ausgebaut.	Katholisches KiFa St. Raphael, Detmerode	✓
		3 KiFa an Standorten in Vorsfelde-Süd, Nordstadt und Ehmén/Mörse	0
1.8	Für die Neubaugebiete im Wolfsburger Osten sind Einrichtungen zur Kindertagesbetreuung bedarfsgerecht geplant.	Siehe 1.2 und 1.4	✓
1.9		Kriterienentwicklung für neue Trägerschaften	✓

Nr.	Handlungsziele	Maßnahme	Status
2.1	Das Neue Fördermodell zur Finanzierung der Kindertagesbetreuung in Wolfsburg ist etabliert.	Für die Umsetzung des Neuen Fördermodells werden neue Vorlagen und Anträge für die Träger erstellt.	X
		Die Träger werden während des Umsetzungsprozesses eng begleitet (Transparenz, Kommunikation, Schulung)	X
		Die Ergebnisse der Qualitätsevaluation fließen in die Steuerung der Förderung für die einzelnen KiTas ein.	X
2.2	Standards der Kindertagesbetreuung sind festgestellt und gesichert.	Vorhandene Standards in den Einrichtungen werden dokumentiert (u. a. aus den Ergebnissen der Qualitätsevaluation ableitbar) und in der neuen Förderrichtlinie verstetigt.	0
		Vorhandene Standards der Einrichtungen werden in den Zusatzmodulen abgebildet (z.B. wenn Einrichtungen Besonderheiten vorweisen, wie Projekte zur Sprachbildung, Drittkräfte, räumliche Ausstattung, Familienzentren)	X
2.3	Schwerpunkte der inhaltlichen und qualitativen Weiterentwicklung der Kindertagesbetreuung sind identifiziert und priorisiert.	Aus den Ergebnissen der Qualitätsevaluation werden Handlungsfelder für die Einrichtungen abgeleitet, in denen eine qualitative Weiterentwicklung erfolgen muss.	0
		Innerhalb der Handlungsfelder werden neue Zielvereinbarungen mit den Trägern der Kindertagesstätten abgesprochen.	0

Statusbericht Fachplan Kinderfreundliche Kommune

Stand Mai 2018

Thema	Rechte von Kindern und Jugendlichen stärken		
Grobziel	Der Aktionsplan "Kinderfreundliche Kommune der Stadt Wolfsburg" ist implementiert und wird gelebt.		
Nr.	Handlungsziele	Maßnahme	Status
3.1	Das Kindeswohl und die Partizipation von Kindern und Jugendlichen werden als ressort- und trägerübergreifende Aufgaben wahrgenommen.	Einrichtung des Steuerkreises in der Leitungskonferenz	✓
3.2	Projekte und Konzepte werden mit anderen Querschnittsämtern sowie freien Trägern entwickelt und Art und Umfang von Kinderbeteiligung bzw. -interessen frühzeitig gemeinsam in einem standardisierten Prozess eruiert.	Erarbeitung von Verfahrensstandards für Partizipation und Kindeswohl im Steuerkreis	0
		Entwicklung von Konzepten für ältere Kinder und Jugendliche	0
		Unterstützung bei der Kinderbeteiligung in Rahmen von BürgerMitWirkung	✓
		Kinderbeteiligung im Projekt "Vision Wohnen Wolfsburg 2030+"	✓
3.3	Das Schaffen von Umweltbedingungen, die gesundes Aufwachsen ermöglichen, wird als trägerübergreifende Aufgabe wahrgenommen.	Austausch/ Vorbereitung des ersten internen Treffens der zuständigen Ansprechpartner der einzelnen Geschäftsbereiche	X
		Erstes internes Treffen der Ansprechpartner	X
3.4	Durch die trägerübergreifend angelegten Projekte und Aufklärungsangebote zur ganzheitlichen Gesundheitsförderung werden Kinder, Jugendliche, aber auch ihre Familien erreicht.	Bestandsaufnahme aller Projekte und Angebote	X
		Einrichten eines Netzwerks „Gesundes Aufwachsen in Wolfsburg“	X
		Erarbeitung von Handlungsempfehlungen für die Stärkung der ganzheitlichen Gesundheitsförderung für Kinder, Jugendliche und ihre Familien	X
		Entwicklung von trägerübergreifenden Projekten und Aufklärungsangeboten	X
3.5	Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung sind die Existenz und das in Bezug auf die jeweilige Tätigkeit notwendige Wissen über die UN-Kinderrechtskonvention bekannt.	jährliches Angebot einer Veranstaltung in der Reihe Verwaltungs-Knowhow mit dem Titel "Kinderfreundliche Kommune"	✓
		Veröffentlichung von Artikeln im verwaltungsinternen Kommunikationsmediums „Innenstadt“	✓
3.6	Die Berücksichtigung der Kinderrechte im täglichen Verwaltungshandeln ist zum Selbstverständnis geworden.		✓
3.7	Die zentrale Funktion des Kinder- und Jugendbüros im Vorhaben	Einrichtung FSJ Politik als personelle und organisationale Unterstützung	✓

Thema	Rechte von Kindern und Jugendlichen stärken		
Grobziel	Der Aktionsplan "Kinderfreundliche Kommune der Stadt Wolfsburg" ist implementiert und wird gelebt.		
Nr.	Handlungsziele	Maßnahme	Status
	„Kinderfreundliche Kommune“ ist innerhalb der Verwaltung gestärkt.	eine Stelle als Unterstützung für das Kinder- und Jugendbüro wird eingerichtet	✓
		Organisationsverfügung Kinderbeauftragte	✓
3.8	Es ist ein Pool an Partizipationsbegleiter/innen aus verschiedensten Bereichen von Politik und Verwaltung der Stadt Wolfsburg eigens für Kinder- und Jugendbeteiligung geschaffen.	Fortbildung "Partizipationsbegleiter/in in der Stadt Wolfsburg"	✓
3.9	Langfristig existiert ein kommunales Netzwerk für Kinder- und Jugendbeteiligung unter Koordination des Kinder- und Jugendbüros.	Implementierung eines kommunalen Netzwerks durch die Partizipationsbegleiter	✓
		Regelmäßige Netzwerktreffen	✓
		Planung und Unterstützung von Kinderbeteiligungsaktionen im gesamten Stadtgebiet	✓
3.10	Das bestehende Verständnis von Spiel-, Erlebnis- und Bewegungsräumen für Kinder und Jugendliche ist an zeitgemäße Entwicklungen angepasst. Der öffentliche Raum wird in Bezug auf Spiel, Aufenthalt und Bewegung ganzheitlich betrachtet.	Workshop Team Kinder- und Jugendbüro zum Spielraumkonzept	✓
		Workshop Kinder- und Jugendbüro/GB Grün	X
		Überarbeitung des Spielraumkonzeptes unter Beteiligung des Kinderbeirates	X
		Überprüfung der bestehenden Spielräume auf Erfüllung der Kriterien des neuen Spielraumkonzeptes	X
3.11	Es existiert ein Kinderbeirat, der der Stadtverwaltung einen erweiterten Blickwinkel auf die Lebenswelt der Kinder ermöglicht.	Flyer Kinderbeirat	✓
		jährliche Ausschreibung für einen neuen Kinderbeirat	✓
		Kennenlernetreffen	✓
		offizielle Eröffnungssitzung mit dem Oberbürgermeister	✓
		Workshop "ViWoWolfsburg 2030+" mit dem Kinderbeirat	✓
		Projekt KLIK - "Kleine Leute - Interessante Konzepte"	✓
		Zwei regelmäßige monatliche Treffen des Kinderbeirates von Januar bis Juni (12 Treffen pro Jahr)	✓
		Bearbeitung der Ergebnisse der Treffen des Kinderbeirates in der Kinder- und Jugendkommission	✓

Thema	Rechte von Kindern und Jugendlichen stärken		
Grobziel	Der Aktionsplan "Kinderfreundliche Kommune der Stadt Wolfsburg" ist implementiert und wird gelebt.		
Nr.	Handlungsziele	Maßnahme	Status
		Ausflüge Kinderbeirat	✓
		Gutscheine für Freizeiteinrichtungen	✓
		Abschlussveranstaltung (z. B. Jugendzeltplatz Almke)	✓
		Weihnachstreffen mit Flüchtlingskindern	✓
3.12	In regelmäßigen stadtweiten bzw. sozialraumorientierten Jugendforen und -befragungen haben Kinder und Jugendliche die Gelegenheit, ihre Interessen und Anliegen zum Ausdruck zu bringen.	Jugendforum in Reislingen als Praxisprojekt im Rahmen der Fortbildung zum/r Partizipationsbegleiter/in	✓
		zwei Jugendforen pro Jahr in verschiedenen Stadtteilen Wolfsburgs	✓
		"Praxisprojekt Kinderbeteiligung zur Gestaltung eines Quartiersplatzes im Baugebiet "Wohnen am Stadtwald"	✓
		Jugendbefragung	X
		Praxisprojekt Kinderbeteiligung "Westhagen ist bunt" (Bunte Grundschule Westhagen)	✓
		Praxisprojekt "Feriengestaltung" auf dem Abenteuerspielplatz Fallersleben	✓
3.13	Um den Interessen von Kindern und Jugendlichen auf politischer Ebene ein Forum zu geben, wird eine Kinder- und Jugendkommission eingerichtet. Die Mitglieder der Kommission nehmen die Interessen junger Menschen im Sozialraum wahr und bringen ihre Belange in jugendpolitische Diskurse ein.	Entwurf der GO für eine Kinder- und Jugendkommission	✓
		Einrichten der Kinder- und Jugendkommission	✓
		jährliche Berufung von Expert/innen als Mitglieder der Kinder- und Jugendkommission (Jugendliche)	✓
		mind. 4 Sitzungen der Kinder- und Jugendkommission z.T. an Jugendorten	✓
		Bearbeitung der Ergebnisse aus den Jugendforen und Treffen des Kinderbeirates in der Kinder- und Jugendkommission	0
		Berichte aus der Kinder- und Jugendkommission im Jugendhilfeausschuss	✓

Thema	Rechte von Kindern und Jugendlichen stärken		
Grobziel	Der Aktionsplan "Kinderfreundliche Kommune der Stadt Wolfsburg" ist implementiert und wird gelebt.		
Nr.	Handlungsziele	Maßnahme	Status
3.14	Die Öffentlichkeit ist umfassend über die lokale Umsetzung der Kinderrechte informiert.	Broschüre Kinder- und Jugendbüro	✓
		Broschüre Aktionsplan "Kinderfreundliche Kommune"	✓
		Werbematerialien verteilen	✓
3.15	Insbesondere Kindern und Jugendlichen ist das Wissen, wie sie mitwirken, wo sie sich bezüglich ihrer Rechte aufklären oder sich gegen Rechtsverletzungen wehren können, vermittelt.	Flyer über Kinderrechte/Kinder- und Jugendbüro deutsch, englisch, arabisch, italienisch	✓
		Bauzaunbanner Kinderrechte	✓
		Rollup Kinderrechte	✓

Statusbericht Fachplan „Jugend Raum geben“

Stand Mai 2018

Thema	Jugend Raum geben			
Grobziel	Freiräume und Selbstorganisation für Jugendliche sind ermöglicht und gestärkt.			
Nr.	Handlungsziele	Maßnahme	Status	Hdlgsziel zu x % erreicht
4.1	Jugendlichen werden frei zugängliche Räume zur Verfügung gestellt, die zur selbstbestimmten Freizeitbeschäftigung (z. B. für Jugendcliquen, Initiativgruppen, Bands) genutzt und nach den eigenen Bedarfen und eigenen Vorstellungen gestaltet und angeeignet werden können.	Überprüfen der räumlichen Möglichkeiten in den Kinder- und Jugendeinrichtungen sowie im öffentlichen Raum.	✓	73,2%
		Einheitliche Vergaberichtlinien erarbeiten.	✓	
		Einheitliche Verfahrensweisen in Bezug zur Aufsichtspflicht erarbeiten.	Einrichtungen erarbeiten individuelle Lösungen	
		Eventuell notwendige bauliche Veränderungen vornehmen.	✗	
		Bewerbung der Räume durch Öffentlichkeitsarbeit.	0	
4.2	Selbstbestimmte Aneignungs- und Entwicklungsräume in den Jugendeinrichtungen werden ausgeweitet und im Angebot der „Offenen Tür“ der Jugendeinrichtungen verankert.	Bewerbung dieser Möglichkeiten in der Öffentlichkeitsarbeit der Einrichtungen.	0	58,3%
		Darstellung der Räume auf den Internetplattformen der Einrichtungen.	0	
		regelmäßige Beteiligungsaktionen mit vielfältigen Methoden, um die Nutzerinnen und Nutzer zu animieren, sich die Räume anzueignen und für ihre Zwecke umzugestalten	0	
4.3	Kinder und Jugendliche können die Räume der Jugendeinrichtungen – vorrangig für Kinder- und Jugendveranstaltungen (Geburtstage, Vereinsfeiern, Feste, usw.) – anmieten, insofern dies die Räumlichkeiten zulassen.	Bauliche Maßnahmen werden geprüft und gegebenenfalls angepasst.	0/x	66,6%
		Eine einheitliche Vergaberichtlinie wird verfasst.	✓	
		Die Möglichkeiten der Anmietung von Räumen werden über die Öffentlichkeitsarbeit entsprechend kommuniziert.	0	

Statusbericht Fachplan „Präventionskette“

Stand Mai 2018

Thema	Vom Kind und Jugendlichen her denken		
Grobziel	Die Methode der Präventionskette findet als Gestaltungselement der Jugendhilfe Anwendung.		
Nr.	Handlungsziel	Maßnahme	Status
5.1	Durch die gemeinsame Beleuchtung der Lebenssituation der Zielgruppe erkennen die Träger in den AG 78 Potentiale, um die Jugendhilfe in der Wolfsburger Bildungslandschaft im Sinne der Kinder und Jugendlichen kooperativ weiterzuentwickeln.	Es wird eine AG 78 OKJA eingerichtet.	✓
		Es werden weitere AG nach § 78 eingerichtet, um die Bereiche der Beratung und Prävention abzubilden (Auch Handlungsziel 5.2).	✓/x
		Alle AG 78 führen einmal jährlich einen Fachdialog zur Situation ihrer Zielgruppe durch und leiten Empfehlungen für eine kooperative Weiterentwicklung in den Bereichen (KiTa, HzE, OKJA, Beratung/Prävention) ab.	0
		In den Fachdialog fließen die relevanten Informationen aus allen Beteiligungsprozessen (z.B. dem Kinderbeirat, der Jugendforen, der Elternbefragung, usw.) mit ein.	0
		Der Jugendhilfeausschuss berät die Ergebnisse der Fachdialoge.	0
5.2	Das Fachgebiet der Prävention wird gestärkt.	Die fachliche Verantwortung für die Präventionskette wird dem Fachgebiet der Prävention übergeben.	✓